Gegründet 1877 | Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 ₰, Reklame 15 ₰. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. | Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 18 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Telegr.: „Tannenbl." / Tel. 321.

Nummer 217 | Altensteig, Dienstag, den 18. September 1934 | 57. Jahrgang

Schweres Unwetter über dem Erzgebirge

Dresden, 17. September. Im östlichen Erzgebirge ging am Montagnachmittag ein Wolkenbruch mit Hagelschlag nieder. Am schwersten wurden die Orte Niederfrauendorf, Reinhardtsgrimma sowie die Gegend von Glashütte betroffen. Von Dresden ist die Technische Nothilfe, von Dippoldiswalde die Feuerwehr und SA. zur Hilfeleistung ausgerückt.

In der Glashütter Gegend stiegen die Wasser des Prießnitzbaches innerhalb von 10 Minuten um drei Meter. Auch alle übrigen Gebirgsbäche führten gewaltige Wassermassen zu Tal, Geröll, Baumstämme und Zäune mit sich reißend. Wiesen und Felder, Keller und Grundstücke sind überschwemmt. Außerordentlich schwer ist auch die Gegend von Luchau betroffen worden.

Noch fünf Stunden nach dem Unwetter im östlichen Erzgebirge lag der Hagel hoch aufgeschichtet auf den Feldern. Besonders stark wütete das Hochwasser im Tal des Oberfrauendorfer Wassers und des Lungwitzbaches. In Ober- und Niederfrauendorf und Reinhardtsgrimma konnten sich viele Bewohner nur mit Mühe retten. Viel Vieh ist ertrunken. Die Straße, die durch diese Orte talwärts führt, ist an verschiedenen Stellen weggerissen, an einer Stelle nahezu völlig zerstört. Da in Niederfrauendorf auch die Brücke der Bezirksstraße Dippoldiswalde-Glashütte weggespült wurde, ist die direkte Verbindung zwischen diesen beiden Orten unterbrochen. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks eilten die Feuerwehren der Umgebung herbei, barzen, soweit möglich, das Vieh, räumten die Wohnräume aus und pumpten die Keller leer. Auch die SA. wurde alarmiert und half tatkräftig mit, wie überhaupt die Hilfsbereitschaft außerordentlich groß war. Bis in die Nacht hinein wurde emsig gearbeitet. Besonders schwer heimgesucht wurde auch das Waldkaffee in Niederfrauendorf mit der danebenstehenden Schmiede. Hier haben die aus drei Tälern zusammenströmenden Wassermengen alles, was nicht niet- und nagelfest war, mit fortgerissen. Zwei Schuppen wurden zerstört und ein Schuppen mit einem darin stehenden Kraftwagen etwa 50 Meter weit fortgerissen.

Kommunistische Zersetzungsarbeit in der schwedischen Wehrmacht

Aufsehenerregende Erklärungen des Generalstabschefs Ragren

Stockholm, 17. September. Das Stockholmer Abendblatt „Nya Dagligt Allehanda" bringt in größter Aufmachung eine Erklärung des schwedischen Generalstabschefs über die kommunistische Wühl- und Zersetzungsarbeit in der schwedischen Wehrmacht. In der Erklärung des Generals heißt es wörtlich, daß **„die staatsfeindliche Agitation einen solchen Umfang und derartige Formen angenommen hat, daß eine ernste Gefahr für den Zusammenhalt der Armee besteht.**

Auf Grund der Gerichte, heißt es in der Erklärung weiter, die er als Generalstabschef in der Armee erhalte, mache sich die kommunistische Propaganda bei sämtlichen Truppenteilen geltend; es sei selbstverständlich, daß die einzelnen Truppenkommandos alles täten, um diese Zersetzungsarbeit zu unterdrücken. Es müsse aber betont werden, daß die gegenwärtigen Verhältnisse alles andere als zufriedenstellend seien. Von der Armee sei der Versuch gemacht worden, wirksamere gesetzgeberische Maßnahmen zu erreichen. Die Beratungen der Regierung seien jedoch noch nicht abgeschlossen.

Das Blatt fügt hinzu, daß die kommunistische Agitation auch innerhalb der Marine ihr Unwesen treibe und besonders in den Monaten Juli und August eine Verstärkung erfahren habe. Die bestehenden Gesetze seien, so unterstreicht das Blatt mit Nachdruck, zur wirksamen Bekämpfung der roten Propaganda völlig ungeeignet. Zum Beweis für die unzureichende Gesetzgebung bringt das Blatt eine Meldung aus Sollefteå, nach der ein Soldat wegen Verbreitung von antimilitaristischen, kommunistischen Propagandaschriften nur zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde. Dabei habe der Verurteilte zugegeben, der kommunistischen Partei anzugehören und aus politischen Motiven gehandelt zu haben. Ueberdies habe die Untersuchung ergeben, daß kommunistische Parteifunktionäre dem Soldaten bei seiner Zersetzungstätigkeit Hilfe geleistet haben.

Die sieben Toten vom Schüsselkar geborgen

Partenkirchen, 17. Sept. Die sieben Todesopfer des Schüsselkars sind nach aufopfernder Arbeit, die unter der umsichtigen Leitung des Bergwachtführers Berger stand, geborgen und zunächst nach Partenkirchen gebracht worden. Die Angehörigen der Verunglückten waren zum letzten Abschied nach Partenkirchen gekommen.

Um Rußlands Aufnahme

Die Beratungen des politischen Ausschusses über den Eintritt Rußlands in den Völkerbund

Genf, 17. Sept. Nur selten hat man in Genf eine Spannung erlebt wie am Montag, als die Sitzung des Politischen Ausschusses durch den Präsidenten Madariage eröffnet wurde. Auf der Tagesordnung des Ausschusses steht bekanntlich die **Prüfung des Eintritts der Sowjetunion in den Völkerbund.** Der Andrang aus allen Kreisen der in Genf zur Völkerbundstagung versammelten internationalen Welt war ungeheuer. Die Treppen und die Gänge des großen Sitzungssaales waren voller Menschen.

Als erster Redner sprach der **portugiesische Außenminister La Mata.** Er begründete mit deutlichen, aber vorsichtigen Worten die ablehnende Haltung seines Landes. La Mata erklärte, daß der Eintritt Sowjetrußlands im Gegensatz zu den Ideen der zivilisierten Welt und im Gegensatz zur Idee des Völkerbundes stehen würde. Er sei überzeugt, daß die Sowjetunion nach ihrem Eintritt jene Propaganda noch wirksamer gestalten könne, deren Ziel es sei, die Grundlagen der Staaten zu zerstören. La Mata wies ferner darauf hin, daß Sowjetrußland von einer Reihe von Staaten heute noch nicht anerkannt worden sei.

Noch stärkere Beachtung als die Erklärung des portugiesischen Delegierten fand die anschließende große und mutige **Rede des schweizerischen** ersten Delegierten, **Bundesrat Motta.** Die Schweiz, so führte Motta aus, sei in einer besonderen Lage. Sie habe den Eintritt in den Völkerbund erst nach einer hart umstrittenen Volksbefragung vollzogen. Die Gründer des Völkerbundes hätten der Schweiz dann ihr Vertrauen bezeugt, indem sie Genf zum Sitz des Völkerbundes bestimmten. Die Schweiz sei stets eine grundsätzliche Anhängerin der Universalität des Völkerbundes gewesen. Schon im Jahre 1920 habe er persönlich dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß Rußland einmal geheilt von seiner Besessenheit und befreit von seinem Unheil mit dem Völkerbund zusammenarbeiten werde. **Die Schweiz habe bei aller Freundschaft zum russischen Volk aber niemals das gegenwärtige Regiment anerkennen wollen. Sie sei entschlossen, auf dieser Haltung der Ablehnung und des Abwartens zu beharren.** Die Schweiz habe sich schon deshalb entschließen müssen, den Eintritt Rußlands ihrerseits abzulehnen, als seine Ja-Stimme gleichbedeutend mit der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen sein müßte. Motta stellte dann die Frage, ob eine Regierung, deren Wesen **der expansive und kämpferische Kommunismus** sei, die notwendigen Bedingungen erfülle, um in den Kreis der Völkerbundsmächte aufgenommen zu werden. Man müsse hierbei schon von dem eigentlichen Zweck des Völkerbundspaktes und den ihm zugrundeliegenden Ideen ausgehen. **Der russische Kommunismus,** so stellte Motta fest, **bedeute — auf dem Gebiete der Religion, der Moral, der Gesellschaft, der Politik und der Wirtschaft — die gründlichste Verneinung aller Ideen, auf denen unser Wesen und unser Leben beruht. Die meisten Staaten verbieten ja vorweg die kommunistische Propaganda. Alle betrachten sie als Staatsverbrechen, sobald sie ihre Theorie in die Tat umzusetzen versuche.** Motta entwarf dann ein Bild von der Religionsfeindschaft des Sowjetregimes. Der Sowjet-Kommunismus bekämpfe die Religionsidee und die Geistigkeit in allen ihren Formen. Die christlichen Kirchen der ganzen Welt seien aufs tiefste erschüttert von dem Jammer ihrer Glaubensgenossen in Rußland. Der Kommunismus löse aber die Familienbande auf, erdrücke das Privateigentum und organisiere die Arbeit in Formen, die kaum von Zwangsarbeit zu unterscheiden sei. Rußland sei von der schweren Lage einer Hungersnot heimgesucht, die ihre Ursachen wahrscheinlich in einem völlig verfehlten wirtschaftlichen und sozialen System habe.

Der wichtigste Gesichtspunkt für die Schweiz sei aber Rußlands Anspruch auf Durchsetzung seiner Ziele in der ganzen Welt. Es versuche, die Weltrevolution zu organisieren. Gewiß, sagte Bundesrat Motta weiter, kann man einwenden, die Kommunistische Partei kann nicht mit dem bolschewistischen Staat verwechselt werden. Aber dieser Einwand hat keine Kraft. Kommunistische Partei und Dritte Internationale sind eine moralisch Einheit.

Der Einwand, daß die Sowjetunion mit seinen 160 Millionen nicht einfach beiseite gelassen werden könne, klinge zwar einleuchtend. Die Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und Italiens hätten in Bern diesen Standpunkt vertreten, ohne aber irgend einen Druck auf die Schweiz auszuüben. Die Schweiz aber könne nun einmal an die Evolution des bolschewistischen Regiments, so sehr sie sie wünsche, nicht glauben. Vertrauen könne die Schweiz der Sowjetunion nicht und sie könne sich auch nicht an einem Akt beteiligen, der Sowjetrußland ein bisher nie besessenes Ansehen verschaffen werde. Wir haben die Rolle eines Wächters und Warners vorgezogen, hoffen aber, daß die Zukunft unser Mißtrauen für übertrieben erweisen wird. Wir zählen darauf, daß alle anderen Staaten uns helfen werden, zu verhindern, daß Genf ein Herd zersetzender Propaganda wird. Wir werden wachsam sein.

Zum Schluß erinnerte der Vertreter der Schweiz daran, daß auch nach Aufnahme der Sowjetunion Rat und Versammlung vor mehreren offengebliebenen Fragen stehen werden. Er wies auf die Entschließungen der Versammlung hin, die sich auf die Unabhängigkeit Georgiens beziehen. Er erinnerte dabei an Armenien, die Ukraine und andere Länder. Diese Probleme seien noch nicht aus der Welt geschafft. Er hoffe besonders, daß gerade, wenn die Sowjetdelegierten hier weilen werden, in Genf Stimmen ertönen, die im Namen des menschlichen Gewissens Aufklärung von der russischen Regierung verlangen.

Die Rede Mottas wurde von einem großen Teil der Delegierten und der Tribüne mit starkem demonstrativem Beifall aufgenommen.

•

Auch Holland sagt Nein

Genf, 17. Sept. Die Völkerbundsversammlung hat am Montag nach Entgegennahme eines Berichts des Präsidenten über die Verhandlungen mit Sowjetrußland beschlossen, die Frage der **Aufnahme Sowjetrußlands an die politische Kommission in der üblichen Art zu überweisen.** Erst dann wird sich entscheiden, ob es dem Einfluß der Großmächte gelungen ist, die Prüfung der russischen Geeignetheit für die Aufnahme in den Völkerbund zu einer reinen Formalität zu machen, oder ob die Opposition gegen den russischen Eintritt sich regt und die Bedenken und Einwände offen darlegt. Wie man hört, wird der schweizerische Bundesrat Motta auf jeden Fall für die Schweiz sprechen. Die holländische Abordnung ist von ihrer Regierung angewiesen worden, in der Versammlung selbst gegen die Aufnahme Rußlands zu stimmen und sich nicht nur der Stimme zu enthalten. Die Schweiz wird also bei ihrer Nein-Stimme nicht allein bleiben, zumal auch Portugal gegen die Zulassung stimmen wird.

Die Völkerbundsversammlung begann ferner mit den jährlich stattfindenden Ergänzungswahlen zum Völkerbundsrat. Es steht schon so gut wie fest, daß an die Stelle von Panama China treten und daß Spanien wiedergewählt wird. Die Versammlung hat sich zunächst in geheimer Wahl darüber besprochen, ob China und Spanien ihrem Antrag entsprechend wieder wählbar sind. Die Wiederwählbarkeit Chinas nach seiner jetzt erfolgenden Wahl wurde abgelehnt, da sich nur 21 von 52 Stimmen dafür aussprachen. Dagegen wurde Spanien mit großer Mehrheit (44 Stimmen) als wiederwählbar erklärt. Damit dürfte feststehen, daß China, Spanien und die Türkei die drei zur Wahl stehenden Ratssitze erhalten werden.

•

Die Aufnahme der Sowjetunion auf Dienstagnachmittag festgesetzt

Genf, 17. September. Die Vollversammlung des Völkerbundes, in der die Aufnahme Sowjetrußlands vollzogen werden soll und der Einzug der Russen zu erwarten ist, ist auf Dienstagnachmittag 3.30 Uhr festgesetzt worden.

•

Chile, Spanien und die Türkei in den Völkerbundsrat gewählt

Genf, 17. Sept. Am Montag nachmittag fand die Wahl Chiles, Spaniens und der Türkei in den Völkerbundsrat durch die Völkerbundsversammlung statt. Von 52 gültigen Stimmen erhielten Spanien und Chile je 51, die Türkei 48 Stimmen. Die Wahl der drei Länder wurde mit Beifall begrüßt.

•

Außerordentliche Ratssitzung zur Saarabstimmung

Paris, 18. September. Der Sonderberichterstatter der Havasagentur in Genf meldet: Nachdem die Frage des Eintritts der Sowjetunion in den Völkerbung praktisch erledigt ist, beginnt man sich in hiesigen internationalen Kreisen von neuem mit der Frage der Saarabstimmung zu beschäftigen, über die der Dreierausschuß in Kürze zu beraten haben wird. Es ist möglich, daß angesichts der Wichtigkeit dieser heiklen Frage der Völkerbundsrat in der nächsten Zeit eine außerordentliche Sitzung abhalten wird.

•

Barthou nimmt an den Genfer Verhandlungen über die Saarabstimmung teil

Paris, 17. September. Es scheint sich zu bestätigen, daß Außenminister Barthou, der Mitte der Woche in Paris zurückerwartet wird, anfangs kommender Woche wieder nach Genf reist, um an den Verhandlungen über die mit der Saarabstimmung zusammenhängenden Fragen teilzunehmen. Angeblich wird als eine der ersten Fragen die Rekrutierung einer internationalen Polizeitruppe erörtert werden. Der Dreierausschuß soll, wie die Blätter melden, der Ansicht zuneigen, daß die von der Regierungskommission des Saargebietes vorzuschlagenden Länder individuell die Rekrutierung vorzunehmen hätten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ein ungarischer Politiker über seine Eindrücke in Nürnberg

Budapest, 17. September. Auf Einladung des Führers hatte am Reichsparteitag in Nürnberg auch der ungarische Abgeordnete und bekannte Wirtschaftspolitiker Andreas Reczer teilgenommen. Der dem ungarischen Ministerpräsidenten nahestehende ungarische Volkswirtschaftler, der in Ungarn auch als Politiker höchste Beachtung findet, äußerte sich dem Mitarbeiter des Budapester Montagsblattes „Magyar Hetfoe" gegenüber ausführlich über seine Eindrücke in Nürnberg, über die innerhalb des letzten Jahres geschehenen großen Fortschritte und über seine Auffassung des deutsch-ungarischen Verhältnisses.

Er erklärte dem Berichterstatter, daß sich die nationalsozialistische Bewegung während des letzten Jahres sehr wesentlich entwickelt und vor allem gefestigt habe. Der vor einem Jahre festzustellende Enthusiasmus habe sich in ein ernstes und entschlossenes Selbstvertrauen gewandelt. Vor allem muß darauf hingewiesen werden, daß Hitler niemals der Despot sei, als der er von einer gewissen Presse gern hingestellt werde. Hitler sei nicht nur ein gerader, aufrichtiger und bescheidener Mann, der die Schwere seiner Aufgabe kenne und empfinde, sondern vor allem eine Führernatur, die ihre Macht zu handhaben verstünde. Ihn, den ungarischen Politiker, verbinde eine schon langjährige Freundschaft mit der deutschen Bewegung. Auf Grund dieser Tatsache fühle er sich berufen, allen anderslautenden Einstellungen und Auslegungen gegenüber festzustellen, daß die deutsche Bewegung heute mehr denn je im Zeichen des Friedens geführt werde und die sich bahnbrechend den gesteckten Zielen nähere.

Besonders tief habe ihn berührt, daß Alfred Rosenberg in seiner großen Nürnberger Rede auch des tragischen Schicksals der ungarischen Nation gedacht habe. In diesem Zusammenhang müsse er feststellen, daß er die Vorteile der ihm seitens des deutschen Volkes bewiesenen Freundschaft wie in der Vergangenheit so auch in Zukunft stets in weitestgehendem Sinne würdigen werde. Wenn er auch nur als Privatmann an den Nürnberger Festlichkeiten teilgenommen habe, so habe er doch Gelegenheit gehabt, vor allem handelspolitische Unterredungen zu pflegen. **Er müsse es nochmals als nicht nur zweckmäßig, sondern geradezu als für das ungarische Volk notwendig bezeichnen, die deutsche Freundschaft mit allen Mitteln zu pflegen.** Er habe weiter feststellen können, daß in Deutschland keineswegs eine italienfeindliche Stimmung herrsche. Man könne in Deutschland die hohe Bedeutung des in Rom geschlossenen Dreierpaktes. Es sei keineswegs gegen diesen eingestellt, so daß die italienfreundliche Politik Ungarns in keinerlei Gegensatz zu einer deutschen Orientierung Ungarns stehe. Die wichtigste Aufgabe Ungarns sei, vor allem den deutsch-ungarischen Handelsvertrag weiter zu vertiefen und weiter auszubauen, denn nur auf diese Weise könne Ungarn eine Besserung seiner Wirtschaftsnot herbeiführen.

Wie der Berichterstatter seinem Blatte weiter meldet, wird Reczer dem ungarischen Ministerpräsidenten über seine Eindrücke in Nürnberg ausführlich berichten.

Terrorakt im Saargebiet

Saarbrücken, 17. Sept. Die Blätter melden einen unglaublichen Vorfall, der sich am Samstag um 22.31 Uhr auf dem Wege von der Grube Frankenholz nach Münchwies abspielte. Dort wurde der Bergmann Anton Schulz, Mitglied der Deutschen Front, als er sich auf dem Rochhausweg befand, durch zwei unbekannte, in schwarze Umhänge gehüllte Männer zum Stehenbleiben aufgefordert, konnte aber zunächst seinen Weg fortsetzen. Doch gleich darauf leuchtete man mit Scheinwerfern hinter ihm her und forderte ihn wieder zum Stehenbleiben und Umkehren auf. In diesem Augenblick kamen zwei unbeleuchtete Autos. **Schulz wurde hinterrücks gepackt und man versuchte, ihn in einen Wagen zu bringen.** Da er wiederum keine Antwort erhielt auf die Frage, wen er vor sich habe, und an eine Verschleppung glaubte, setzte Schulz sich zur Wehr, wurde aber niedergeschlagen mit Fußtritten und Schlagwerkzeugen erheblich mißhandelt und ins Auto geworfen mit den Worten: **„Jetzt haben wir ihn!"** Schulz aber konnte sich noch einmal befreien, wurde jedoch an der Flucht durch sieben bis acht Männer gehindert, die erneut aufs Unmenschlichste auf ihn einschlugen und ihn jetzt auffforderten, mit zur Landjägerwache zu kommen. Dann erklärte sich Schulz bereit, lehnte jedoch das Besteigen eines der Autos ab. Man legte ihm darauf eine Handfessel an und brachte ihn nach Frankenholz, wo er dem Landjäger übergeben wurde. Dort erklärten die Männer, die blaue Polizeiuniformen trugen, daß sie zu einem Ueberfallkommando aus Saarbrücken gehörten und forderten den Landjäger auf, Schulz so lange festzuhalten, bis sie zurückkämen. Am anderen Morgen wurde Schulz wieder freigelassen.

*

Dieser Vorfall, der stark an Wildwest erinnert, erscheint so unglaublich, daß von den zuständigen Stellen eine umgehende Aufklärung erwartet werden muß. Nach der Aussage von Schulz waren die Täter offenbar Angestellte der saarländischen Polizeiverwaltung. Der Präsident der Regierungskommission hat also hier die Möglichkeit und die Pflicht, durch rasche und einwandfreie Untersuchung dieses Terrorfalles zu beweisen, daß ihm der Schutz der Saarbevölkerung vor Uebergriffen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, höher steht als seine längst bekannten privaten Sympathien.

Saarsängerfest in Trier

Trier, 17. Sept. Das Saarsängerfest in der alten Stadt an der Mosel, das am Samstag feierlich eingeleitet worden war, erreichte am Sonntag, dem Hauptfesttag, seinen Höhepunkt. Aus der ganzen Westmark waren die Sangesbrüder herbeigeeilt. 18 Sonderzüge mit etwa 20 000 Männern liefen nacheinander am Sonntag morgen in Trier ein.

Das Festkonzert am Vormittag in der Stadthalle wurde mit der Uraufführung der Kantate „Ein Volk rief" von Bruno Stürmer überaus wirkungsvoll eingeleitet. Nachmittags stellten sich die Scharen der Sänger zum Festzug. Eine Stunde lang zogen 18 000 Sänger in Sechserreihen durch die Hauptstraßen der Stadt Trier. Vor dem kurfürstlichen Palais, dessen Front mit den Fahnen des neuen Reiches geziert war, fand dann die gewaltige volksdeutsche Kundgebung des Gaues Nahe-Mosel-Saar im Deutschen Sängerbund statt. Rund 25 000 Sänger trugen unter Gauchormeister Beck-Saarbrücken die beiden Chöre „Weckruf" und „Deutscher Morgen" von Walter Rein vor. Dann sprach der Gauführer, Stadtschulrat Dr. Bongard-Saarbrücken, der hervorhob, daß die deutschen Sänger zugleich Bekenner und Kämpfer seien, vor allem die Sänger von der Saar. Bundesführer Oberbürgermeister Meister-Herne (Westfalen) entbot der deutschen Bevölkerung an der Saar die treuesten Grüße des Deutschen Sängerbundes. Gauleiter Staatsrat Simon-Koblenz feierte die Ehre und Freiheit des deutschen Volkes, das Adolf Hitler vor dem Untergang bewahrt habe, als er uns das deutsche Volkstum wieder zurückgab.

Rede Darres in Bad Kreuznach

Bad Kreuznach, 17. Sept. Im Rahmen der Rheinischen Grenzlandschau für Bauernkultur und Bauernrecht in Bad Kreuznach hielt der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darre am Sonntag bei einer Kundgebung vor etwa 50 000 rheinischen, bayerischen, hessischen und saarländischen Bauern eine Rede, in der er auf zwei Grundprobleme der nationalsozialistischen Agrarpolitik, die **Marktregelung** und das **Reichserbhofgesetz** einging. Wohl ist es klar, sagte Darre, daß, wenn man so etwas grundsätzlich Neues macht, es genau so geht, als wenn man auf einem Hof etwas grundsätzlich Neues einführt. Es dauert immer erst eine Weile, bis sich alle an das Neue gewöhnt haben. Aber ich glaube, daß der Bauer, der nichts als Bauer sein will, d. h. Diener seiner Scholle, seiner Familie und seines Volkes, heute froh ist, daß er nicht mehr am Rundfunk die Börsenkurse verfolgen muß, sondern sich darauf verlassen kann, daß ihm ein volkswirtschaftlich gerechtfertigter Preis gesichert ist. So ist unmittelbar als Auswirkung der **Marktordnung** überall in Deutschland ein Aufblühen der Bestrebungen des deutschen Bauerntums zu beobachten, sich wieder sein Leben wahrhaft bäuerlich zu gestalten. Es ist der einfachste Beweis für die Richtigkeit unserer nationalsozialistischen Agrarpolitik, daß das deutsche Bauerntum wirtschaftlich so gesichert worden ist, wie kein Bauerntum Europas. Wir haben das erreicht, und das ist dabei auch das Entscheidende, ohne nennenswerte Belastung der Verbraucher. Wir haben das nur damit geschafft, daß wir den Zwischenhandel auf das ihm zukommende Maß beschränkt haben. Tatsache ist, daß das deutsche Bauerntum nach einjähriger nationalsozialistischer Agrarpolitik wirtschaftlich so gesund dasteht wie kein anderes Bauerntum Europas. Wir haben aber durch diese Marktordnung auch erreicht, daß wir nicht mehr wie früher mit den Bauern des übrigen Europas einen hemmungslosen Zollkrieg zu führen brauchen.

Es ist oft genug gesagt worden, wir hätten mit dem Reichserbhofgesetz Zwangsverhältnisse geschaffen. Bevor wir die Regierung übernahmen, hatte ein artfremdes Recht unser Bauerntum regiert. Der Bauer hatte keine Möglichkeit, bei diesem artfremden Recht seine Stimme und Meinung zur Geltung zu bringen. Wir aber haben erstmalig die alte Sehnsucht des Bauern verwirklicht, daß der Bauer selbst wieder in den Gerichten mitredet, die über sein Schicksal bestimmen. Bauerntum ist nur zu retten, wenn man diese Rettung im ganzen Volke aus einer Weltanschauung vornimmt. Die neue Agrarpolitik ist ohne nationalsozialistische Weltanschauung undenkbar. Das Bauerntum konnte nur gerettet werden durch den Nationalsozialismus Adolf Hitlers. Darre schloß mit der Aufforderung, dem Führer Adolf Hitler unerschütterlich die Treue zu halten.

Vorbereitungen zum Erntedanktag 1934

Hannover, 17. Sept. Unter Leitung von Ministerialrat Hägert vom Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda fand eine Besprechung zur Vorbereitung des diesjährigen Erntedanktages am 30. September statt. Der Staatsakt des Erntedanktages wird wieder wie im vorigen Jahre auf dem Bückeberg unter Beteiligung aller deutschen Gaue stattfinden. Wieder wird vom Bückeberg aus der Führer zu allen deutschen Bauern, zum gesamten deutschen Volke sprechen. In allen deutschen Gauen werden zugleich im Sinne des Erntedanktages Feiern veranstaltet, in deren Mittelpunkt der Gemeinschaftsempfang der Führerrede vom Bückeberg stehen wird. Regierungsrat Gurtteter legte die Grundlagen der Propaganda zum Erntedanktag und zur Beteiligung am Staatsakt auf dem Bückeberg dar. Aus den einzelnen Gauen des ganzen Reiches würden insgesamt rund 200 Sonderzüge zum Bückeberg kommen. Die Beteiligung der am nächsten gelegenen Gaue werde naturgemäß besonders stark sein. Die Unkosten würden denkbar niedrig gehalten. Auch der Bauern-Hilfszug werde zum Bückeberg kommen. Die Quartiere, bei denen es sich zumeist um Massenquartiere handle, würden kostenlos gestellt. Die Planung des diesjährigen An- und Abmarsches zum Staatsakt werde gegenüber dem Vorjahre geändert werden. Regierungsrat Moß teilte mit, es sollten keine Großkundgebungen im Reich aufgezogen werden. Die einzelnen Feiern würden vielmehr möglichst dezentralisiert, d. h. die Städte und Dörfer werden nach Möglichkeit örtliche Feiern veranstalten, wobei diesen außer dem Gemeinschaftsempfang der Führerrede nach Möglichkeit die Ausgestaltung der Feiern überlassen bleibe. Auch in diesem Jahre werde wieder für das ganze Reich ein besonderes Festabzeichen für den Erntedanktag vertrieben, das in Form eines schmucken Straußes gehalten sei, der symbolisch Wein und Brot, Liebe und Treue darstelle. Neben den Trachtengruppen der verschiedenen Gaue würden auf dem Bückeberg vor allem auch die Landarbeiter einen bevorzugten Platz erhalten. Besonders Mecklenburg, Ostpreußen, Schlesien, Osthannover und Pommern würden mit starken Abordnungen von Landarbeitern vertreten sein. Allgemein werde mit einer Teilnahme von 500 000 bis 700 000 Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches gerechnet.

Dringend notwendig

ist es, unsere Zeitung für den bevorstehenden Monat sofort zu bestellen!

Der letzte Ueberlebende einer deutschen Amaconasexpedition

London, 17. Sept. Reuter verbreitet folgende aufsehenerregende Meldung aus Quito (Ecuador): Dr. Hermann Huth, der einzige Ueberlebende einer Expedition von 24 Teilnehmern ist nach fast zehnjährigem Aufenthalt in den Dschungeln des Amaconas zur Zivilisation zurückgekehrt. Zehn Mitglieder der Expedition einschließlich des Führers Dr. Otto Schulz, wurden von der Boro-Gruppe der Dschibaro-Kannibalen ermordet, die übrigen sind an der Malaria und den Entbehrungen der Reise zu Grunde gegangen.

Die von Dr. Otto Schulz ausgerüstete Expedition bestand aus 24 Anthropologen, Naturforschern und Botanikern. Die Expedition sollte das ungesunde, unbewohnte südamerikanische Gebiet zwischen dem Amazonenstrom und dem Putomayo-Fluß erforschen. Sie brach im Jahre 1924 aus Cuzco (Peru) auf. Im Jahre 1927 waren nur noch elf Mann am Leben. Als sie den Pastaza-Fluß (östliches Ecuador) erreichten, wurden sie von Dschibaro-Kannibalen angefallen und ermordet. Dr. Schulz war das erste Opfer. Dr. Huth, der in Ohnmacht fiel als er sah, wie seine Freunde abgeschlachtet wurden, war glücklicher als sein Führer. Eine Eingeborene nahm sich seiner an. Nur dadurch, daß er mit ihr die Ehe einging, konnte er dem Schicksal seiner Gefährten entgehen. Dr. Huth fristete fünf Jahre lang sein Leben bei dem Stamm der Zauberer. Seine Tätigkeit erregte jedoch die Eifersucht und Feindseligkeit des Medizinmannes der Dschibaro-Kannibalen, der dauernd neue Wunder verlangte. In der Erkenntnis, daß sein Leben in Gefahr sei, floh Dr. Huth mit seiner Frau, als einmal die Dschibarokrieger abwesend waren. Drei Monate lang wanderten beide durch den pfadlosen Dschungel, bis sie eine Morganmissionsstation erreichten.

Neue deutsche Geschichte

Münster, 17. Sept. Reichsleiter Alfred Rosenberg, der Beauftragte des Führers für die weltanschaulichen Fragen der NSDAP., sprach bei einem Empfang im alten Rathaussaal in Münster. Dabei setzte sich Reichsleiter Rosenberg mit der geschichtlichen Auffassung der Vergangenheit auseinander und führte unter anderem aus: Die nationalsozialistische Bewegung betrachtet es als eine ihrer Aufgaben, der deutschen Nation eine unanfechtbare, sachlich, aber unter klarer Wertung stehende deutsche Geschichte zu schreiben. Der Auftrag dazu ist bereits erteilt und ich hoffe, im nächsten Jahre eine gute deutsche Geschichte vorlegen zu können.

Linkswahlen in Schweden

Stockholm, 17. Sept. In Schweden haben am Sonntag Wahlen zu den Landstingen stattgefunden. Wie den vorläufigen Ergebnissen zu entnehmen ist, haben die **Konservativen** 275 (bisher 329) Mandate erhalten. Die **Landwirtschaftliche Partei** erhielt 217 (187), die **Volkspartei** 117 (138), die **Sozialdemokratische Partei** 503 (469), die Sozialistische Partei 15 (3) und die Kommunistische Partei 9 (6) Mandate. Das bisherige Wahlresultat ist also zugunsten der Sozialdemokraten ausgefallen.

London, 17. Sept. Der politische Mitarbeiter des „Daily Herald" schreibt: In der nächsten Woche wird eine Sondersitzung des Kabinetts abgehalten werden, auf der die Frage der Arbeitslosigkeit und besonders die Berichte der Sonderkommissare für die notleidenden Gebiete geprüft werden sollen. Am Donnerstag wird Baldwin aus Aix les Bains in London eintreffen. Nach der Rückkehr Macdonalds Ende des Monats wird auch die Frage einer möglichen Umbildung der Regierung wieder in den Vordergrund rücken. Macdonald hat zwei einander entgegengesetzte Strömungen vor sich. Die „nationalen" Unterhausmitglieder aus den industriellen Wahlkreisen und die Vertreter der notleidenden Bezirke verlangen eine großzügige Politik nationaler Entwicklung und Ausdehnung. Dieser Richtung gehören nicht nur persönliche Anhänger Macdonalds an, sondern auch viele jüngere Konservative, die eine Katastrophe voraussehen, wenn es keine konstruktive Arbeitslosenpolitik gibt. Sie werden auch von dem Verkehrsminister Hore Belisha, dem wirklichen Führer der sogenannten Simon-Liberalen, unterstützt, der sich bereits für die Anlage und den Ausbau von Straßen und Wegen eingesetzt hat. Macdonald ist in einer besonders schwierigen Lage, da er sich wiederholt gegen umfangreiche öffentliche Arbeiten ausgesprochen hat. Baldwin wird mit Macdonald zusammengehen oder fallen. Vielleicht wird Macdonald auch genötigt sein, die bisherige Politik fortzusetzen. In diesem Falle könnten Aenderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts nur von geringerer Bedeutung sein.

Die französisch-italienischen Kolonialfragen

Paris, 17. Sept. Das „Echo de Paris" behandelt in einem politischen Artikel die Aussichten für die Romreise, die Barthou in der zweiten Oktoberhälfte beabsichtigt. Die Reise, so sagt das Blatt, werde zur Zeit schon durch Verhandlungen zwischen dem italienischen Unterstaatssekretär Suvich und dem französischen Botschafter in Rom vorbereitet. Ueber die Grenzziehung in Lybien wünsche Italien nicht nur eine Grenzberichtigung, sondern einen Weg zum Tschad, also bis ins Herz des französischen Kolonialreiches in West- und Aequatorialafrika. Außerdem wünsche Italien den Nationalitätsschutz für die in Tunesien ansässigen rund 100 000 Italiener und eine Verlängerung des Vertrages von 1896, der von drei Monaten zu drei Monaten läuft. Das Blatt weist dann auf die Frage der Nationalisierung hin. In Frankreich erfolge die Eingliederung der Zuwanderer mit der dritten Generation. In Tunesien dürften die Einwanderer aus Malta ihre Staatszugehörigkeit bis in die vierte Generation behalten. Aber selbst eine solche Vergünstigung für die Italiener in Tunesien würde Rom nicht genügen. Bei Behandlung der französisch-italienischen Beziehungen bemerkt das „Echo de Paris", daß Italien seine deutschfreundliche Abrüstungsthese keineswegs bisher aufgegeben habe.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. September 1934.

— **Das evangelische Kirchenopfer am Erntedankfest,** das in diesem Jahr am 30. September (erster Sonntag nach Michaelis) gefeiert wird, kommt, wie es in einem Erlaß des Evang. Oberkirchenrats heißt, langjähriger kirchlicher Uebung gemäß den Anstalten und Werken der Inneren Mission sowie wettergeschädigten Gemeinden und Personen unseres Landes zugute. Beide sind auch heuer der Mithilfe bedürftig; insbesondere bleiben die Werke der christlichen Liebestätigkeit infolge des Rückgangs sonstiger Gaben auf freiwillige kräftige Beisteuer der Glaubensgenossen in hohem Maß angewiesen.

Ueber den Austausch der jugendlichen Arbeitskräfte sind in unserer heutigen Beilage wichtige Mitteilungen enthalten, die uns das Landesarbeitsamt Südwestdeutschlands mit der Bitte um Aufnahme übersandte. Wir machen unsere Leser auf diesen Artikel besonders aufmerksam.

Die Alb-Wanderung der Turngemeinde, die am Sonntag durchgeführt wurde, nahm einen schönen Verlauf. Nach einer 3½stündigen Anfahrt über Nürtingen entstieg um 8.30 Uhr im Lenninger Tal eine erwartungsvolle, frohe Wanderschar in Owen dem Omnibus, um sich zum Aufstieg auf die Teck zu rüsten. In Teilwanderungen war die Tour geteilt, jedoch trotz der überwiegend älteren Besetzung zeigte es sich, daß nur „Jugend" dabei war, denn alles machte die ganze Wanderung mit, war ja der älteste auch erst 72jährig und keines bereute es. Den steilen Aufstieg auf die Teck, 775 Meter, lohnte eine herrliche Aussicht, das Segelfliegerlager am Fuße der Teck mit seinen sechs Flugzeugen belebte, und das Ehrenmal der 205 gefallenen Turner des fr. Teckgaues lud die Turner zu stillem Gedenken und zur Ehrung mit dem Lied vom guten Kameraden und einem Turnerlied ein. Nach einer längeren Rast gings weiter in die Sibyllenhöhle, einer hübschen Grotte, und auf dem einspurigen Höhenweg mit schönen Ausblicken durch den tiefen Sattelbogen zur Ruine Rauber, einem Raubneste. Durch Wald und Wiesen gelangte man in schönem Weg an die Wirtschaft Diepoldsburg zum Weiter Torfgrube mit dem Otto Hoffmeisterhaus gegen ½1 Uhr. Ein rechtes Turnerheim lud zur Besichtigung der gediegenen, gestifteten Räume und zu längerem Verweilen ein. Gegen 2 Uhr gings weiter zu den Gutenberger Höhlen, Donner und Blitz beflügelten den Lauf, ein Teil gelangte halbwegs noch nach Gutenberg, wo das Auto bereit stand, der andere Teil verkroch sich in diesem schönen Gebirge in Höhlen und besichtigte während dem niedergegangenen schweren Gewitter die Gußmannshöhle, die durch Schönheit und Reinheit ihrer Tropfsteingebilde den turmartigen Schacht zieren und Höhlenglocken läuteten feierlich. Mit starker Verspätung gings von Gutenberg zur Weiterfahrt über Grabenstetten, Urach, Hülben, Erkenbrechtsweiler, an den Fuß des Hohenneuffen, der Omnibus von Autohelle meisterte hier tankartige Aufgaben. Und nun gings im Marsch zur letzten Etappe, zu der Riesenfeste Hohenneuffen, der größten Burgruine der Alb und dem ältesten Denkmal deutscher geschichtlicher Größe um 500. Geschichtliche Erklärung und kurze Besichtigung der Feste folgte, denn die einbrechende Dunkelheit mahnte zum steilen Abstieg und um 6.45 Uhr fand eine herrlich schöne, erlebnisreiche Wanderung in Neuffen ihren Abschluß. In allerbester Stimmung wurde um 7.45 Uhr die Heimreise angetreten und um ½11 Uhr entstiegen 36 Wanderer dem Auto, jedes hochbefriedigt und mit der Gewißheit, das nächste Mal wieder dabei zu sein. s.

Effringen, 17. Sept. (Kreisfeuerwehrtag.) Der jährliche Kreisfeuerwehrtag fand am gestrigen Sonntag in unserem Orte statt. Eingeleitet wurde dieser vormittags durch die Hauptversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes, die von Kreisbaumeister Schleicher-Nagold geleitet wurde. Er konnte sämtliche Kommandanten des Bezirks und sonstige Vertreter der Feuerwehren, insgesamt 282 Mann, begrüßen. Namens der Gemeinde begrüßte Bürgermeister Reinhardt-Effringen die Anwesenden und nach ihm sprach der Oberamtsvorstand Dr. Lauffer und wies besonders auf die bevorstehende Feuerschutzwoche hin, über die dann Bürgermeister Reinhardt noch besonders referierte. Forstmeister Preu-Wildberg sprach über Waldbrände und deren Bekämpfung. Einen größeren Raum nahm der Rauchschutz für sich in Anspruch und es werden im Laufe des Winters mit einfachen Mitteln Rauchschutzräume in Altensteig, Ebhausen, Haiterbach und Wildberg gebaut werden, so daß allen Landgemeinden die Möglichkeit geboten wird, Feuerwehrmänner im Rauchschutz mit geringen Mitteln ausbilden zu lassen, was einer absoluten Notwendigkeit entspricht. Der Kassenbericht wurde von Schreinermeister Hezer-Nagold vorgetragen, ist von den beiden Kassenprüfern als einwandfrei befunden worden, so daß der Vorsitzende mit Dankesworten Entlastung erteilte. Aus der Kasse wurden vergütet: Fünfbronn 30 Mark, Effringen 80 Mark, an sämtliche Wehren im Verhältnis der Beteiligung 250 Mark. Ferner wurden die Kommandanten über die Wahlen lückenlos aufgeklärt. Der Feuerwehrgruß ist in Zukunft der deutsche Gruß. Außerdem wird noch ein Erlaß des preußischen Innenministeriums verlesen, wonach sämtliche SA.- und SS.-Männer, die auch in der Feuerwehr Dienst machen, einen ehrenvollen Abschied bei ihren Formationen bekommen sollen, und somit nur noch Dienst in der Feuerwehr zu machen haben. Ganz besonders aber wurde auf die Einführung des Einheitsfeuerwehrmannes hingewiesen, eine Sache, die von keinem Kommandanten mehr sabotiert werden darf. Zu Punkt Wahlen wurde der Vorsitzende, Kreisbaumeister Schleicher-Nagold einstimmig wiedergewählt, als Stellvertr. Kreisbaumeister Köbele-Altensteig, Kassier für Schreinermeister Hezer-Nagold, Kommandant Kaupp-Nagold, Schriftführer Werner-Nagold. Für die ausgeschiedenen Kommandanten folgen jeweils deren Nachfolger. Kommandant Kaupp-Nagold dankte dem Vorsitzenden für seine aufopfernde Arbeit im Kreisverband Nagold, was die Anwesenden mit starkem Beifall quittierten. Nach Behandlung einiger interner Angelegenheiten konnte der Vorsitzende die sehr anregende Versammlung mit einem „Sieg-Heil" auf unseren Führer Adolf Hitler schließen. — Nach Einnahme des Mittagessens in den verschiedenen Gasthäusern setzte ein wolkenbruchartiger Regen ein. Durch diesen mußten die Schulübungen und Inspektion der Wehr um eine Stunde verschoben werden, so daß erst um 2.30 Uhr die Prüfung der Geräte erfolgen konnte. Nach Vorführung des Einheitsfeuerwehrmannes wurde eine Gegenüberstellung der Kleinmotorspritze mit der alten Druckspritze 1838 (Stoßspritze) durchgeführt. Anschließend erfolgte Großangriffsübung der Wehr Effringen zusammen mit dem Löschzug Nagold. Bei der anschließenden Kritik wurde der Wehr von Effringen für ihre geleistete Arbeit Dank gezollt. Damit war der offizielle Teil der Tagung erledigt.

Agenbach, 17. September. (Brandfall durch Blitzschlag.) Am gestrigen Sonntagnachmittag gegen 4.30 Uhr wurde das abseits der Gemeinde gelegene, große Bauernanwesen von Bürgermeister Wolf, einer der stattlichsten Höfe des Waldes, von einem Blitzstrahl getroffen und in drei Stunden völlig eingeäschert. Der Blitz schlug in die mit Erntevorräten angefüllte Scheuer ein und griff von hier aus mit rasender Geschwindigkeit auf das angebaute Wohnhaus über. Als die Freiwillige Feuerwehr Agenbach am Brandplatz anrückte, stand bereits der gesamte Hof in hellen Flammen, so daß man sich auf die Rettung des Vieh- und Kleinviehbestandes sowie der Fahrnis beschränken mußte. Letztere konnte nur teilweise geborgen werden; auch die reichen Fruchternte- und Holzbestände fielen dem Brand zum Opfer. Von dem stattlichen Hof stehen nur noch Schopf und Backhaus.

Calw, 17. September. (Ein Calwer in Altona tödlich verunglückt.) Am vergangenen Samstag verunglückte auf der Heimfahrt von seiner Arbeitsstätte in Altona der 33jährige verheiratete Buchdrucker Paul Schühle tödlich. Schühle ist ein Sohn der Schneidermeisterswitwe Elise Schühle von Calw.

Neuenbürg, 17. September. (Hochwasser legt Schutzdämme um.) Am Sonntag brach um 5 Uhr über dem oberen Enztal ein schweres Gewitter los, begleitet von starken Regengüssen. Um 9 Uhr kam dann ganz plötzlich eine Hochwasserwelle in Neuenbürg an, der die Schutzdämme und Gerüste der Enzregulierung preisgegeben waren. Ehe man sich's versah, waren die am meisten gefährdeten Abschläge umgelegt oder unterwaschen. Auch das Gerüst für die Brücke der Kippkarrenbahn rutschte unten teilweise weg.

Neuenbürg, 16. September. (SA.-Sporttag.) Der erste Sporttag, den die SA.-Standarte 438 veranstaltet hat, darf in jeder Hinsicht als ein voller Erfolg gewertet werden, sowohl hinsichtlich der Fortschritte an Leistungen, die in nachdrücklicher Pflege auf dem Gebiet der Körperschulung gemacht worden sind, als auch wegen der Auswirkung auf die Volksgenossen, von denen viele zum ersten Mal mit Staunen die gewaltige Arbeit bewunderten, die im Stillen von der SA. geleistet wird und sich mit allem Nachdruck auf die Pflege von Kameradschaft, Selbstzucht, Schulung und Geschick in allen Lagen erstreckt, durchflutet von der freiwilligen und umso eindringlicher in Erscheinung tretenden Disziplin. Aus diesem Grunde und infolge der musterhaften Organisation nahm der Sporttag einen restlos glatten Verlauf, so daß die vorgesehenen Zeiten reichlich eingehalten werden konnten. Sogar das plötzlich hereinbrechende Gewitter konnte nichts mehr schaden, außer daß die vorgesehene Vereidigung und der Vorbeimarsch ausfallen mußte, da die Siegerehrung in der Turnhalle den Beschluß bildete.

Horb, 17. September. (Schwerer Verkehrsunfall.) Auf der Straße von Horb nach Ihlingen ereignete sich heute mittag ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Freudenstädter Lastzug wollte ein Pferdefuhrwerk überholen, als er ein entgegenkommendes Auto bemerkte. Er fuhr scharf nach rechts, konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und fuhr mit solcher Wucht in das Fuhrwerk, daß der Wagen völlig zertrümmert wurde. Die Pferde gingen mit dem vorderen Teil des Wagens durch, wobei der Lenker ein Stück weit mitgeschleift wurde. Er erlitt erhebliche äußere Verletzungen. Auch die Pferde wurden verletzt.

Stuttgart, 17. Sept. (Staatsjugendtag.) Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler in Begleitung von Oberregierungsrat Dr. Drück und Gebiets-Jungvolkführer Brodbeck hat am Samstag anläßlich des 1. Staatsjugendtags in Stuttgart und Eßlingen einige Veranstaltungen des Jungvolks und des BdM. besucht. Er konnte mit Freude feststellen, daß überall reges Treiben herrscht und daß die Führer es verstanden haben, den Staatsjugendtag gut zu benützen.

Kunstschaffen des schwäbischen Lehrers. In Verbindung mit der diesjährigen Erziehertagung eröffnet der NS.-Lehrerbund im Oktober in den Ausstellungshallen am Interimstheaterplatz eine Kunstausstellung (keine Verkaufsausstellung), mit der, durchdrungen von dem einzigen Willen, der Jugend und dem gesamten Volke zu dienen, Lehrer der Volks- und höheren Schulen, der Gewerbe- und Kunstgewerbeschule mit eigenen Arbeiten vor die Oeffentlichkeit treten.

Todesfall. Am 14. September ist hier nach kurzer Krankheit Generalleutnant a. D. Hans von der Esch gestorben. Er stand bei Ausbruch des Krieges an der Spitze des Grenadier-Regiments „Königin Olga", mit dem er die Kämpfe der 26. Division im Westen mitmachte. Seine militärischen Verdienste haben neben zahlreichen anderen hohen Ordensauszeichnungen auch durch die Verleihung des Ordens Pour le merite die Anerkennung von allerhöchster Stelle erfahren. Exzellenz von der Esch, eine kernige, gerade Soldatennatur, behielt nach dem Krieg seinen Wohnsitz in Stuttgart und blieb dort mit den Regimentskameraden, in deren Kreis er höchste Wertschätzung genoß, in engster Fühlung.

Göppingen, 17. Sept. (Toter Wanderer.) Am Samstag abend wurde auf der Staatsstraße zwischen Faurndau und Uhingen ein älterer Mann auf dem linken Straßenbankett neben einem Baum liegend tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß der Tote ohne Zweifel von einem vorübergehenden Kraftfahrzeug angefahren und gegen den Baum geschleudert wurde. Das Kraftfahrzeug ist noch nicht ermittelt. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den 65jährigen Wanderer Johann Hoerz aus Plattenhardt.

Brackenheim, 17. Sept. (Vermißter Schutzmann.) Polizeiwachtmeister Steck ist am Mittwoch mit dem Abendzug nach Lauffen gefahren und seitdem nicht mehr heimgekehrt. Ueber die Gründe seines Wegbleibens ist vorerst nichts bekannt.

Bettringen, OA. Gmünd, 17. Sept. (Hagelschlag.) Der Sonntag mittag brachte ein gefährliches Gewitter. Ein wolkenbruchartiger Regen war mit Hagelkörnern bis zu Welschnußgröße vermischt, die an den Obstbäumen und Feldgewächsen erheblichen Schaden anrichteten, niedergegangen. In Baargau wurden durch den Hagel zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert.

Saulgau, 17. Sept. (Verfehlungen bei der Stadtpflege.) Bürgermeister Gau machte Mitteilung über Veruntreuungen des Stadtpflegers Kieferle. Die Unterschlagungen gehen auf mehrere Jahre zurück. Nach der Trennung des Steueramts von der Stadtpflege entnahm Stadtpfleger Kieferle der von ihm verwalteten Kasse zuerst kleinere Beträge. Allmählich wurden ihm die Geldentnahmen je nach Bedarf oder Drängen der Gläubiger zur Gewohnheit. Als Verwalter des Hauptbuches wußte Kieferle seine „Transaktionen" immer wieder zu verschleiern. Kieferle wurde festgenommen und nach Ravensburg in Untersuchungshaft gebracht. Die Höhe der von Kieferle in der Zeit vom Jahre 1930—1934 veruntreuten Gelder beläuft sich auf etwa 2—2500 Mark.

Ravensburg, 17. Sept. (Zigeunerschlacht.) Eine Anzahl hiesiger Zigeuner war in der Nacht zum Sonntag in der Georg- und Eisenbahnstraße in Streit geraten. Wie die Wilden schlugen und stachen sie aufeinander, sodaß reichlich Blut floß. Fünf Zigeuner sind dabei verletzt worden. Auch Zigeunerweiber beteiligten sich am Streite. Eine Zigeunerin wurde am Kopf erheblich verletzt.

Verordnung des Württ. Innenministeriums
zum evangelischen Kirchenstreit

Stuttgart, 17. Sept. Das Württ. Innenministerium hat folgende Verordnung über den evangelischen Kirchenstreit vom 17. September 1934 erlassen.

Am 14. September und 16. September 1934 kam es im Verlauf von Auseinandersetzungen über den Kirchenstreit **zu bedauerlichen Vorfällen und Ruhestörungen.**

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 83) werden daher zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung bis auf weiteres alle den evangelischen Kirchenstreit betreffenden Auseinandersetzungen in öffentlichen Versammlungen (auch in Kirchen), in der Presse, in Flugblättern und Flugschriften für Württemberg verboten. Ausgenommen von diesem Verbot sind amtliche Verlautbarungen, auch solche des Reichsbischofs und des rechtmäßigen württembergischen evangelischen Oberkirchenrats.

Zuwiderhandlungen gegen das Verbot sind nach Paragraph 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 strafbar.

Jetzt Kraut einmachen!

Stuttgart, 17. Sept. Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: Unter dem Einfluß der diesjährigen überdurchschnittlichen heißen Witterung hat auch die Krauternte (Spitzkraut, Weißkraut, Blaukraut) früher begonnen als in normalen Jahren. Die Ernte ist jetzt in vollem Gange und die Anfuhren von Kraut bester Qualität nehmen täglich zu. Es ist somit jetzt die richtige Zeit für das Einmachen von Kraut. Wer heuer mit dem Einkauf von Kraut bis Anfang Oktober, dem in normalen Jahren üblichen Zeitpunkt, zuwartet, läuft Gefahr, das Kraut nicht mehr so zu bekommen, wie es für ihn am günstigsten ist. Deshalb ergeht an alle Hausfrauen und andere Interessenten die dringende Aufforderung, jetzt schon mit dem Einmachen von Kraut zu beginnen und die Bestellungen bei den Krauthändlern sofort vorzunehmen.

*

Der Sonderbeauftragte für die Absatzregelung für Herbstkraut, Ehmann-Möhringen, teilt mit, daß das Selbstmarkten und Hausieren von Kraut durch die Erzeuger ohne gültigen Ausweis der Hauptabteilungen 3 und 4 der Landesbauernschaft Württemberg verboten ist.

Regimentsfeiern in Stuttgart und im Lande

Stuttgart, 17. Sept. Der Sonntag stand in Stuttgart, in Gmünd und in Heilbronn im Zeichen von Wiedersehensfeiern zwischen den alten Kameraden des Weltkrieges. In Stuttgart war es das ehemalige Frontregiment 478, das sein erstes Wiedersehensfest feierte. 1200 Kameraden waren aus den seinerzeit in Stuttgart, Heilbronn und Weingarten zusammengestellten Brigade-Ersatzbataillon 51, 52 und 53 zusammengekommen. Bereits am Samstag begann die Feier mit einer schlichten Gefallenenehrung auf dem Waldfriedhof. Den Höhepunkt der Zusammenkunft ehemaliger 478er bildete der Regimentsappell bei der Garnisonskirche und der Festgottesdienst. Bei dem Appell hielt Oberstleutnant a. D. Bürger eine kurze Ansprache an die Kameraden, in der er auf die Leistungen des Regiments im Weltkrieg hinwies, auf die alle Frontkämpfer stolz sein dürften. Die Festpredigt in der Kirche hielt Stadtpfarrer Levers aus Feuerbach. Am Nachmittag vereinigte die Gäste eine Wiedersehensfeier im Saalbau Dinkelacker, bei der der erste Kommandeur des Regiments, Oberst a. D. Freiherr von Gemmingen die Festrede hielt, die er mit dem Dank der Frontkämpfer an den Führer und Reichskanzler als den Retter der deutschen Soldatenehre beschloß.

Das festlich geschmückte Schwäb. Gmünd beging am gleichen Tage das große Regimentstreffen der 180er. Nach einem glänzend verlaufenen Begrüßungsabend in der städtischen Festhalle am Samstag abend fand am Sonntag vormittag ein Regimentsappell statt, bei dem Reichsstatthalter Murr mit Exzellenz von Soden und von Linck die Front abschritt. Die Festpredigt bei dem anschließenden Feldgottesdienst hielt Stadtdekan Dr. Lempp-Stuttgart und Pfarrer Dr. Freist-Mutlangen. Mit großer Begeisterung wurde die Rede des Reichsstatthalters Murr aufgenommen, der selbst als 120er im Verbande der 26. Division gekämpft hatte. Der Reichsstatthalter erinnerte daran, daß die hohe Anerkennung, die das Regiment 180 im Kriegsdienst gefunden habe, alle dazu verpflichte, der Jugend diesen Geist weiterzuvererben. Manneszucht, Treue, Kameradschaft und Opferbereitschaft seien die Grundlage des neuen Reiches. Ein Staat, der auf diese Mannestugenden gegründet sei, stehe fest für alle Zeit. Mit einem Sieg-Heil auf Führer und Volk schloß der Reichsstatthalter seine zündende Ansprache, worauf das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied erklangen.

Zum zweitenmal seit Beendigung des Weltkrieges trafen sich am Sonntag die ehemaligen Angehörigen des Landwehrinfanterieregiments 121 in Heilbronn. 1400 Mann waren am Sonntag vormittag zum Appell angetreten, den der frühere Regimentskommandeur, General Bader, abnahm. In einer schlichten Gefallenenehrung sprach ein früherer Zugführer des Regiments, Professor Dr. Ströle-Stuttgart, über das Bibelwort „Sei getreu bis in den Tod". Für die Stadtverwaltung und Kreisleitung sprach Kreisleiter Drauz, während Gewerbeschulrat Krauter über die Kriegstaten des Regiments berichtete. Am Nachmittag fand dann im Harmoniegarten die Wiedersehensfeier statt, die im Geiste herzlicher Kameradschaft verlief.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stuttgarter Omnibus fährt auf einen Zug
der hohenzollerischen Landesbahn

Hechingen, 17. Sept. Die Hohenzollerische Landesbahn AG. teilt mit: Am Sonntag, 16. September, fuhr ein aus Richtung Kleinengstingen kommender, **mit 24 Personen besetzter Omnibus um 9.18 Uhr am schienengleichen Straßenübergang bei Bahnkilometer 8,7 zwischen Haidkapelle und Trochtelfingen auf den fahrenden Zug 43 der Hohenzollerischen Landesbahn auf.** Der Zug hatte mit der Lokomotive den Straßenübergang bereits durchfahren, als der Omnibus gegen den hinter der Lokomotive laufenden Packwagen auffuhr. Der Omnibus wurde vom Packwagen erfaßt, zur Seite geschleudert und fiel dann die Böschung hinunter. **Bei dem Unfall wurden vier Personen des Omnibusses verletzt, davon zwei schwerer.** Die Reisenden des Zuges sowie das Zugpersonal blieben unverletzt. Der Packwagen und der Omnibus wurden beschädigt. Eine Betriebsstörung ist nicht entstanden. Die nicht verletzten Insassen des Omnibusses setzten die Reise nach Beuron mit der Eisenbahn fort. Der Omnibus trägt die Nr. III A 27 731 und gehört der Autovermietung Kniejel in Mühlhausen bei Stuttgart. Kraftwagenführer war der 18 Jahre alte Wilhelm Gomringer von Mühlhausen.

Die Reisegesellschaft setzte sich aus Handwerkern Stuttgarts und Umgebung zusammen. Schwer verletzt wurden Marie Ziegler geb. Altdörfer, Ehefrau des Schreinermeisters Ziegler, Stuttgart, der ebenfalls verletzt wurde. Die andere Schwerverletzte ist Marie Bürk, Ehefrau des Schreinermeisters Ernst Bürk, der auch erheblich verletzt wurde. Die Verletzten wurden ins Katharinenhospital nach Stuttgart übergeführt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Frauenmord. Am Freitag hatte sich die Maurersgattin Rosine Hornsteiner aus Adlkofen bei Landshut (Niederbayern) auf den Weg gemacht, um sich mit dem Rad zu ihrem Bruder nach Jesendorf zu begeben. Als die Frau nicht nach Hause zurückkehrte, fuhr der Mann zu seinem Schwager und mußte zu seinem Schrecken erfahren, daß die Gattin gar nicht dort angekommen war. Die Frau wurde in einem nahegelegenen Wald tot aufgefunden. Die Leiche wies eine Schnittwunde am Hals auf. Nach den Spuren zu schließen, hat ein Kampf mit dem Opfer stattgefunden.

Im Dorf Bergen im Chiemgau wurde ein Arbeitsopfer-Erholungsheim eröffnet, das als schönstes in Deutschland bezeichnet werden kann. In diesem Heim werden jeweils auf drei Wochen 72 Opfer der Arbeit unentgeltlich verpflegt bei freier Hin- und Rückfahrt und Taschengeld.

Kraftwagen rollt in einen Fluß. Ein seltsames Unglück ereignete sich bei Dijon. Dort fuhr ein Kraftwagenbesitzer zum Angelplatz und nahm seine beiden Söhne im Alter von drei und fünf Jahren und seine 12jährige Tochter mit. Während er zum Angeln ging, ließ er die Kinder im Wagen. Aus unbekannten Gründen geriet der Wagen in Bewegung und rollte in den Fluß. Die drei Kinder kamen ums Leben.

32 Verletzte bei einem Lastwagenunfall. Mitglieder eines Fußballvereins aus Heidenau, die in der Nacht zum Montag von Neustadt nach Heidenau zurückkehrten, verunglückten mit ihrem Lastkraftwagen bei Polenz. Der Wagen fuhr in einer Kurve einige Straßenbäume um und stürzte schließlich über eine Böschung. 32 Insassen des Wagens wurden teils schwer, teils leichter verletzt.

Riesiger Dachstuhlbrand. In dem großen Verwaltungsgebäude der Viktoria-Versicherung in der Lindenstraße in Berlin brach am Samstag mittag ein gewaltiger Dachstuhlbrand aus, der sich sehr schnell über die ganze Länge der Hauptfront; etwa 70 Meter, und in einer Tiefe von 15 Meter ausdehnte. Es gelang nur schwer, den Brand niederzukämpfen, der großen Schaden anrichtete.

Diamanten im Geldschrank der „Morro Castle" gefunden. Wie gemeldet wird, sind im Geldschrank des Zahlmeisters der „Morro Castle" Diamanten und Perlen von ungeheurem Wert gefunden worden, die für einen weiblichen Fahrgast, der gerettet wurde, aufbewahrt wurden. Es wird angenommen, daß die Diamanten für kubanische politische Flüchtlinge in Neuyork bestimmt waren.

Gerichtssaal

Ein Zwanzigjähriger wollte seinem Kind Gift geben

Ravensburg, 17. Sept. Die Große Strafkammer verurteilte den erst 20 Jahre alten Josef Forderer aus Alberweiler OA. Biberach wegen Giftbeimischung zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus und zu dreijährigen Ehrenrechtsverlust. Der in einer Käserei in Schweinhausen beschäftigt gewesene F. hatte dort mit einer Arbeitskollegin ein Verhältnis unterhalten, das von Folgen begleitet war. Daraufhin ging F. nach Gera, wo er sich mit einem anderen Mädchen verlobte. Als F. in der Kindesangelegenheit nach Oberschwaben zurückkehren mußte, versuchte er dem Kinde Schweinfutter Grün zu geben. Als das Kind schrie, gab F. seinen Vorsatz auf und er wischte das Gift ab, das er dem schlafenden Kinde schon auf die Lippen gestrichen hatte. Das Kind trug nur einige Schleimhautverfärbungen und Hautabschürfungen davon.

Letzte Nachrichten

Stofflumpen dürfen nicht mehr vernichtet werden

Berlin, 17. Sept. Der Herr Reichswirtschaftsminister und der preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit, haben, wie das NdZ. meldet, in einem Schreiben an den Reichsluftschutzbund die Anregung gegeben, angesichts der Rohstofflage mit allem Nachdruck darauf zu halten, daß die in den Haushalten vorhandenen wollenen und baumwollenen Lumpen nicht etwa verbrannt oder als Müll beseitigt, sondern gesammelt und der Wiederverwertung zugeführt werden, da sie den Rohstoff für die Herstellung von Kunstwolle und Baumwolle bilden.

Riesige Valutaschiebungen in Ungarn

Budapest, 17. September. Schon vor Monaten richtete sich die Aufmerksamkeit der ungarischen Polizei auf mehrere bedeutende Viehausfuhrfirmen Ungarns, die im Verdacht standen, die für ihre Auslandstransporte einlaufenden Devisen nicht abzuführen. Die umfangreichen Erhebungen haben den Verdacht riesiger Devisenschiebungen bestätigt. Die jüdische Ausfuhrfirma Alexander Arnstein u. Co., die an allen bedeutenderen Plätzen Ungarns Filialen unterhält und in Stuhlweißenburg beheimatet ist, hat allein 5 Millionen Lire verheimlicht. Die Firmeninhaber befinden sich bereits in Haft. Außerdem sitzen 17 Börsenmakler und Bankiers hinter Schloß und Riegel. Es stehen jedoch noch weitere Verhaftungen bevor.

Polnische Auszeichnung des Siegers im Europarundflug

Warschau, 17. September. Hauptmann Bajan, der erste Preisträger im Europarundflug, hat sofort nach der Landung auf dem Flugfelde vom Staatspräsidenten den hohen Orden „Polonia Restituta" 4. Klasse erhalten und wird, wie verlautet, in Kürze zum Major befördert werden. Außerdem erhält er das Flugzeug, das er zum Siege führte, von der Armee als Privateigentum geschenkt. — Die drei Sieger des Europarundfluges Bajan, Plonczynski und Seidemann waren heute im Kreise der übrigen polnischen und deutschen Teilnehmer am Europarundflug zu einem Frühstück bei dem deutschen Gesandten von Moltke eingeladen, an dem auch der Präsident des polnischen Aeroclubs, Fürst Januch Radziwill, der Chef des polnischen Flugwesens, General Rayski, sowie der Organisator des Europarundflugs, Oberstleutnant Kwiecinski teilnahmen.

400 Marxisten in Oberösterreich verhaftet

Wien, 17. September. Wie aus Linz berichtet wird, wurden im Zusammenhang mit einer beobachteten verstärkten Tätigkeit der Marxisten in Oberösterreich 400 Kommunisten und Sozialdemokraten verhaftet und den Gerichten übergeben. Mehr als die Hälfte dieser Festgenommenen wurden in aller Stille in schnellgerichtlichem Verfahren bereits abgeurteilt.

14 Chinesen in Mandschukuo hingerichtet

In Heiho wurden wegen Hochverrats und Teilnahme an den Kämpfen gegen mandschurische und japanische Truppen 14 Chinesen hingerichtet.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

NSDAP., Ortsgruppe Altensteig

Die Teilnehmer am Parteitag in Nürnberg haben die Tornister und die sonstige Ausrüstung bis heute abend in tadelloser Beschaffenheit und Sauberkeit abzugeben im Parteiheim.

Stellv. Ortsgruppenleiter.

NS.-Lehrerbund, Kreis Nagold

Die **September-Kreistagung** findet am **Mittwoch, 19. Sept. 1934,** nachm. **2 Uhr** im Festsaal des Lehrerseminars statt.

Im Mittelpunkt der Tagung stehen folgende Vorträge:

1. **„Das deutsche Tierschutzgesetz"** von Georg Rau, Schriftleiter des Württ. Tierschutzvereins. Beginn 2 Uhr.
2. **„Auswanderung im Lichte der Familienforschung"** von Dr. Stumpp vom VDA. Beginn 3 Uhr.

Freunde der Erziehung sind freundlichst eingeladen. Heil Hitler!

Kreisamtsleitung.

NS.-Lehrerbund Altensteig

Morgen Mittwoch Fahrt nach Nagold über Egenhausen, Schwandorf. Abfahrt Marktplatz. Anmeldung bis heute abend bei mir.

Kalmbach.

Humor und Lachen

Der Lautsprecher

Mutter (aus dem ersten Stockwerk herunterrufend: „Kurtchen, dreh doch mal den Lautsprecher ab! Ich kann die Stimme von der Frau, die da redet, nicht ausstehen!" — Kurtchen: „Mutti, das ist nicht der Lautsprecher! Das ist Frau Lehmann, sie will dich besuchen!"

Kindliches Spiel

Mutter stürzt ins Kinderzimmer, aus dem fürchterliches Gebrüll ertönt. „Um Gottes willen, was ist denn los hier?" fragt sie Fritzchen, der ganz ruhig in der Ecke steht und einen Apfel verzehrt, während seine Brüder sich in den Haaren haben. — „Ach, nichts weiter. Der Paul und der Franz streiten sich um einen Apfel." — „Und wer hat den Apfel jetzt?" fragt Mutter weiter. — „Ich", erwidert Fritz. „Ich bin nämlich der Rechtsanwalt."

Gestorben

Schmieh: Maria Rentschler, 43 J. a.
Nagold: Luise Rapp geb. Wohlleber, 63 J. a.
Mötzingen: Christian Hiller, Löwenwirt, 57 J. a.
Wildberg: Mina Carle, Kaufmanns-Witwe, 62 J. a.
Arnbach: Marie Höll.

für Mittwoch

Im Osten besteht der Hochdruck fort, während die Depression im Westen etwas an Ausdehnung gewonnen hat. Für Mittwoch ist aber immer noch vorwiegend heiteres und trockenes, wenngleich zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Erprobtes Rezept

Bayrisch-Kraut. (Für 4 Personen.) Zutaten: 2 Pfund Weißkohl, 4 Eßlöffel (80 g) Fett, 1/2 Liter Fleischbrühe aus 2 Maggi's Fleischbrühwürfeln, Pfeffer, Salz, Kümmel, feingehackte Zwiebel, Essig je nach Stärke, 1 Eßlöffel (20 g) Mehl, 1 Teelöffel Zucker.

Zubereitung: Den Weißkohl putzen, hobeln oder feinschneiden, im heißgemachten Fett aufs Feuer setzen. Die Fleischbrühe dazugießen, Gewürze, Essig und Zwiebel beifügen und im geschlossenen Topf bei kleinem Feuer 1 Stunde gardämpfen. Das Mehl mit etwas kaltem Wasser anrühren, dazugeben und gut durchkochen lassen. Dann mit Zucker abschmecken. Beilage: Kaßler Rippesperr.

MAGGI's Fleischbrüh-Würfel
zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe

Ratsschreiberei Altensteig-Stadt.

Am **Freitag, den 21. ds. Mts.** findet im Rathaus, Zimmer 5 (Saal) im Auftrag der Frau **Marie Dürrschnabel,** Flaschner's Witwe eine

freiwillige Versteigerung

des Gebäudes Nr. 69: **Wohnhaus mit Hofraum** 1 a 50 qm an der alten Steige und der Parzelle Nr. 73: **Gras- und Baumgarten mit Oede** 3 a 27 qm daselbst in 2 Terminen und zwar **vormittags 11 Uhr** und **nachmittags 5 Uhr** statt.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Wegen Besichtigung des Anwesens wende man sich an Herrn Schuhmachermeister Dürrschnabel.

Den 18. September 1934. **J. V. Schleeh.**

Aichhalden — Fünfbronn.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am **Donnerstag, den 20. September 1934**

im Gasthaus zur „Sonne" in Fünfbronn stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

David Wurster	Marie Kalmbach
Sohn des	Tochter des
† David Wurster	† Adam Kalmbach
Aichhalden	Fünfbronn

Kirchgang 12 Uhr in Simmersfeld.

Ebhausen — Ebershardt.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 20. September 1934

im Gasthaus zum „Löwen" in Ebhausen stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen.

Georg Hartmann
Sohn des † Andreas Hartmann, Landwirt, Ebhausen

Luise Roth
Tochter des † Phil. Jak. Roth, Maurerm., Ebershardt

Kirchgang 12 Uhr in Ebhausen.

Das Last-Auto

Fachzeitschrift für Technik und Wirtschaft im Nutzfahrzeugbetrieb

erscheint monatlich 1 mal und gibt jedem Last-Autobesitzer wertvolle Winke.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Bringe **morgen** von 9 Uhr ab
schöne Tomaten
10 Pfund 60 ₰
Einmachzwetschgen
10 Pfund 80 ₰
Essiggurken
deutsche Trauben
und sonstiges Obst und Gemüse

Frau Keck.

Frisch eingetroffen:

Walkhoff Bismarckheringe
in 1/8 1 2 4 Literdos.
—.60 1.— 2.— 3.50
Gelee- u. Rollmopsheringe
1 Literdose ℳ 1.—
Salzheringe Milchner
bei **Chr. Burghard jr.**

Verkaufe eine

Kuh

trächtig, unter zwei die Wahl

Gänßle zum „Ochsen"
Egenhausen.

Auf 1. oder 15. Okt. wird nach Altensteig in kleine Familie ein williges, durchaus ehrliches, 16—18jähr.

Mädchen

vom Lande für Haus und Garten **gesucht.**

Angebote unter Nr. 319 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Osram-Lampen
Sicherungen
kauft man bei
Heinrich **Müller, Altensteig**
Flaschnerei und Installationsgeschäft, Fernsprecher 226.

Pergament-Papier
für Butterpackungen
Pergament-Därme
für Hausschlachtungen
Tisch-Damast-Papier
für Gasthöfe
sowie
Einwickelpapier
für Wurst und Fleischwaren
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk
Altensteig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw